



Hintergrundinformation

Mai 2008

Illegaler Holzeinschlag

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel umfassen sämtliche Vorgänge beim Fällen, Transport, Einkauf und Verkauf von Holz, wenn dabei gegen nationale oder internationale Gesetze verstoßen wird. Beispielsweise kann das „Ernteverfahren“ selbst illegal sein, wenn die Nutzungsrechte an dem Wald durch korruptes Vorgehen erschlichen werden, die Holzernte ohne Genehmigung oder auf unrechtmäßige Weise in Schutzgebieten stattfindet, geschützte Baumarten gefällt werden, mehr Holz geerntet wird als offiziell erlaubt ist oder Landrechte verletzt werden. Illegale Machenschaften können auch während der Weiterverarbeitung und des Transportes auftreten, wie zum Beispiel nicht zulässiger Holzexport, gefälschte Zolldokumente sowie unterschlagene Steuern oder andere Gebühren. Die Auswirkungen des illegalen Holzeinschlags sind enorm: Ein dramatischer Verlust an Artenvielfalt, Waldgesundheit, genetischer Vielfalt und Natürlichkeit ist die Folge. Oftmals werden die Wälder komplett kahlgeschlagen, brach gelassen oder in intensiv bewirtschaftete Plantagen umgewandelt. Tiere verlieren ihren Lebensraum und verschwinden oder werden gar ausgerottet. Mit der Waldvernichtung werden auch häufig die Lebensgrundlagen der Bevölkerung oder von Ureinwohnern zerstört. Der Klimawandel wird durch den Verlust der „grünen Lungen“ weiter vorangetrieben, ganze Volkswirtschaften müssen aufgrund illegaler Machenschaften massive finanzielle Einbußen hinnehmen. Nach Schätzungen der Weltbank entgeht der Weltwirtschaft jedes Jahr zwischen 10 und 15 Milliarden US-Dollar durch illegalen Holzeinschlag.¹ Denn der Weltmarktholzpreis ist je nach Holzprodukt

zwischen 7 und 16 Prozent gedrückt. Rund 80 Prozent der Urwälder, die die Erde ursprünglich bedeckten, sind bereits zerstört. Von den verbliebenen Urwäldern sind rund 40 Prozent akut bedroht, vor allem durch kommerzielle Holzfällerei. Im europäischen Teil Russlands zum Beispiel finden etwa fünf bis zehn Prozent der Holzernte in Urwäldern statt. Jedes Jahr gehen 14 bis 16 Millionen Hektar Wald durch Brände, Umwandlung in Plantagen und für die Holzindustrie verloren.. Zwischen 16 und 19 Prozent der Holzimporte in die EU stammen aus illegalem Holzeinschlag. Deutschland importiert die drittgrößte Menge an illegalem Holz in die EU. Zwischen 7 und 9 Prozent der Importe nach Deutschland stammen aus illegalen Quellen.²

In einigen walddreichen Ländern, beispielsweise in Indonesien und Teilen Russlands, liegt die Rate des illegalen Holzeinschlags zwischen 27 und 70 Prozent.

Herkunftsland	illegaler Holzeinschlag in % der abgeholzten Fläche
Indonesien	73
Malaysia	11
Kambodscha	94
Kamerun	50
Nigeria	90
Brasilien	47% in Naturwäldern
Russland	27 – 50
Georgien	87

¹ The World Bank Group, A revised Forest Strategy for the World Bank Group, 31. October 2002 p. 1

² Illegaler Holzeinschlag und Deutschland – Eine Analyse der Außenhandelsdaten, WWF Deutschland, 2008



Hintergrundinformation

April 2008 Illegaler Holzeinschlag

Die Tatorte des illegalen Holzeinschlags

Amazonasbecken (Lateinamerika):

Das größte Tropenwaldgebiet der Erde beherbergt fast die Hälfte aller wissenschaftlich beschriebenen Arten, darunter den majestätischen Jaguar. Der jährliche Waldverlust liegt bei rund 1,8 Millionen Hektar (zwischen August 2006 und Juli 2007: 1,1 Millionen Hektar). Bis zu 80 Prozent der Holzeinschläge sind illegal.

Kongobecken (Afrika):

Das zweitgrößte tropische Urwaldgebiet der Erde weist die größte Vielfalt an Säugetieren und Amphibien in ganz Afrika auf, beispielsweise den vom Aussterben bedrohten Flachland-Gorilla. Pro Jahr gehen etwa 1,5 Millionen Hektar Wald im Kongobecken verloren, das entspricht einem Drittel der in Afrika jährlich verschwindenden vier Millionen Hektar und einem Gebiet, das doppelt so groß ist wie Belgien. Der Anteil illegalen Holzeinschlags liegt bei 50 bis 90 Prozent.

Indonesien (Südost-Asien):

In Indonesien sind 16 Prozent der Vogel-, zehn Prozent der Säugetier- und elf Prozent aller Pflanzenarten, die es weltweit gibt, zu finden (bekanntester Vertreter: Orang-Utan). Jedes Jahr werden in Indonesien etwa 700.000 bis 850.000 Hektar Wald legal geschlagen, insgesamt gehen jedoch etwa 2,8 Millionen Hektar jährlich verloren. Offiziellen Angaben zufolge waren 2004 über 70 Prozent des geschlagenen Holzes illegal, wodurch Indonesien über eine Milliarde US-Dollar an Steuern entging.

Russland:

Russland beheimatet mit etwa 344,8 Millionen Hektar Wald die weltweit drittgrößten Urwaldflächen (Gesamtwaldfläche: etwa 800 Millionen Hektar), nach Nord- und Lateinamerika. Es leben dort so symbolträchtige Tiere wie der Braunbär und der Wolf, der Sibirische Tiger und der Amur-Leopard. Letztere stehen kurz vor der Ausrottung.

Im europäischen Teil Russlands finden fünf bis zehn Prozent der Holzernte in noch intakten und damit besonders schützenswerten Urwäldern statt. 27 Prozent (Nordwesten) bis 50 Prozent (Ferner Osten) der Holzeinschläge sind illegal.

Die größte Bedrohung für diese Wälder ist die Nachfrage nach Holz durch international agierende Holzeinschlagsfirmen in Asien und Europa, die von den unzureichenden Gesetzen und Sanktionsmechanismen in den „Wald-Ländern“ profitieren.

So funktioniert illegaler Holzeinschlag

Illegaler Holzeinschlag hat schlimme Folgen sowohl für die Natur als auch für die Wirtschaft in den betroffenen Ländern:

- Schutzgebiete, zum Beispiel Nationalparks, werden zerstört;
- Geschützte und gefährdete Baumarten werden stark übernutzt, z.B. Ramin, Teak, Mahagoni;
- Wird durch Holzeinschlag zu stark eingegriffen, können die Wälder ihre Funktion als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten nicht mehr erfüllen: Sibirischer Tiger und Amur-Leopard sind zum Beispiel vom Aussterben bedroht, weil ihre Heimat durch illegale Holzfällerei zerstückelt und verkleinert wird;
- Wälder können ihre wichtigen Funktionen als Klimaregulator und Wasserspeicher nicht mehr ausreichend erfüllen;
- Steuerbetrug: Wertvolle Baumarten werden als minderwertige Hölzer deklariert; Holzprodukte werden falsch klassifiziert, zum Beispiel wird ökonomisch wertvolleres Sägeholz als Rundholz ausgegeben;
- Falsche Angaben zum gehandelten Holzvolumen oder zu Verkaufspreisen. Die Differenz zum tatsächlichen Wert des Holzes wird bar oder auf Schwarzgeldkonten gezahlt;
- Schmuggel (illegaler Export ohne Dokumente) und Verwendung gefälschter Verkaufsdokumente; Bestechung von Zollbeamten.



Hintergrundinformation

April 2008 Illegaler Holzeinschlag

Illegales Holz im Handel

Gartenmöbel: Der Hinweis „Plantagenholz“ ist oft nur Schönfärberei

In Deutschland werden Gartenmöbel aus Teak oder anderen tropischen Edelhölzern angeboten, deren Herkunft fragwürdig ist. Oft werden die Verbraucher mit dem Argument beruhigt, die Tro-penhölzer stammten aus Plantagen und somit nicht aus Urwäldern. Wird tatsächlich Plantagenholz angeboten, heißt das noch lange nicht, dass dafür keine Urwälder zerstört wurden. Schließlich werden auch heute noch für viele Holzplantagen artenreiche Urwälder gerodet. Bei Plantagenholz muss sich der Käufer immer bewusst sein: Dort wo heute eine Plantage steht, wuchs früher vielleicht einmal artenreicher Urwald. Die Holzplan-tagen selbst laugen den Boden aus, chemische Pflanzenschutzmittel werden eingesetzt, die Mo-nokulturen bieten nur wenigen Tierarten Lebens-raum, und womöglich sind die gepflanzten Bäume gentechnisch verändert. Oft werden die traditi-onellen Landrechte von Ureinwohnern oder der Lokalbevölkerung von den Besitzern der riesigen Plantagen ignoriert. Es kommt zu Auseinandersetzungen, die mitunter sogar tödlich enden. Als Fol-ges dieser sozialen Ungerechtigkeiten ist Holzdieb-stahl an der Tagesordnung.

In Indonesien werden beispielsweise fast drei Viertel des Holzes illegal eingeschlagen - auch in Teakplantagen. Auch Urwaldholz wie Teak aus Burma wird als „Plantagenholz“ angeboten und so „reingewaschen“. Burma-Teak wird besonders bei hochwertigen Gartenmöbeln verwendet. Seit Ok-tober 2007, als das Militärregime in Burma De-monstrations blutig niederschlug, hat die Europä-ische Union ein Importverbot für Holz aus Burma und seit Ende Februar 2008 für Teak aus Burma erlassen.

Parkett: Urwälder werden mit Füßen getreten

Parkett und andere Holzfußböden werden aus Holzarten der vier größten Urwaldregionen ange-boten. Sibirische Lärche aus Russland ist genauso im Angebot wie Jatobá und Sucupira aus dem Amazonasbecken, Iroko, Afrormosia, Wengé, Kambala und Panga-Panga aus dem Kongobecken sowie Merbau und Teak aus Südostasien.

Bilderrahmen und Leisten aus Orang-Utan-Urwäldern

Ramin ist eine seltene Baumart der Tieflandren-gegwälder Indonesiens und in vielen Gegenden wegen Übernutzung kaum noch anzutreffen. Auf der Suche nach dem seltenen Holz wenden sich die Holzunternehmen den letzten Refugien dieser Baumart zu – den Nationalparks. Umweltschützer haben aufgedeckt, dass Raminbäume im Tanjung Puting National Park illegal gefällt werden. Der Nationalpark ist Lebensraum für viele Tiere, unter anderem für rund 2.000 Orang-Utans. Es sind Fälle bekannt, in denen illegales Raminholz „ge-waschen“ wird: Die Polizei beschlagnahmt das Holz, es wird einer offiziellen Auktion zugeführt und ganz legal womöglich von demjenigen Unter-nehmen zu einem Spottpreis ersteigert, das das Ramin zuvor illegal geerntet hatte. Ramin ist in den Anhang II des Washingtoner Artenschutzab-kommens CITES aufgenommen und somit interna-tional geschützt. Der internationale, kommerzielle Handel mit Ramin wird seitdem stark reguliert. Doch das interessiert in Indonesien nur wenige.



Hintergrundinformation

April 2008 Illegaler Holzeinschlag

Forderungen des WWF

Illegaler Holzeinschlag ist einzuordnen in eine Reihe größerer Probleme wie Korruption und unzureichende Gesetze zum Schutz der Wälder. Nach Einschätzung des WWF können illegaler Holzeinschlag und kriminelle Machenschaften in der Holzwirtschaft am effektivsten durch eine Kombination aus bestehenden Instrumenten und durch die Entwicklung neuer Politiken bekämpft werden:

- Die Einführung eines verpflichtenden Legalitätsnachweises auf EU-Ebene für alle Produkte, die aus Holz hergestellt werden;
- Die Einführung eines einfach anzuwendenden, EU-weiten Gesetzes, das den Handel und Besitz von allen illegalen Holz- und Papierprodukten strafbar macht; die Nachweispflicht obliegt den Unternehmen;
- Mehr Transparenz und stärkere Anwendung bestehender Gesetze;
- Hilfestellung durch die Konsumentenländer, beispielsweise in Form von technischem Know-how;
- Aufbau von Ressourcen und institutionellen Kapazitäten für die Planung und Sicherung von Schutzgebieten und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern;
- Klare Verpflichtungen der Regierungen und Kommunen, bei öffentlicher Beschaffung grundsätzlich Produkte aus ökologisch und sozial verantwortlicher Herkunft zu wählen;
- Verbindliche Umwelt- und Sozialstandards für die Vergabe von Exportkrediten und Subventionen, damit illegaler Holzeinschlag nicht staatlich gefördert wird;
- Förderung von unabhängigen Zertifizierungssystemen wie des FSC, damit die nachhaltige Waldbewirtschaftung gestärkt wird.

Der WWF setzt sich für die umweltverträgliche und sozial verantwortliche Waldbewirtschaftung nach den Prinzipien und Kriterien des FSC (Forest Stewardship Council) ein. Der FSC steht nach Einschätzung des WWF für das derzeit einzige internationale Zertifizierungssystem, dessen Vorgaben eine nachhaltige, das heißt umweltgerechte, sozial verträgliche und wirtschaftlich tragfähige Nutzung der Wälder garantieren. Wer beim Kauf von Papier- und Holzprodukten auf das Zeichen des FSC achtet, leistet einen beträchtlichen Beitrag zur Rettung der Wälder.

Weitere Infos

WWF Deutschland

Nina Griesshammer, Fachbereich Wald WWF Deutschland, Tel.: 0 69/7 91 44-194, griesshammer@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-Newsletter-Verteiler eintragen.